

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Frachtkosten
1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.30 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kastige 2150.

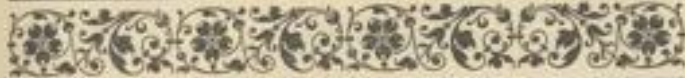
Angewandte
l. d. 1903. Seite aus
gewöhnl. Schrift über
deren Name: bei 100.
Stückzahl 10 g.
bei mehrmaliger
entprechend Rabat.

Gratulations:
Das Wendenbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 182

Nagold, Freitag den 18. September

1903.



Mit dem 1. Okt. beginnt ein neues Abonnement auf den 5 mal wöchentlich erscheinenden **Gesellschafter.**

Am 1. Oktober wird unser Blatt der
Winterfahrplan pro 1903/04 gratis bei-
gelegt.

Um Störungen im Bezuge des
Blattes zu vermeiden, wird um sofortige
Erneuerung des Abonnements gebeten.



Amtliches.

Die Gemeindeflehen
werden veranlagt, die vorgeschriebenen Nachweisungen der
im IIten Quartal 1903/04 an einbehaltenen Dienstpflichtige
vorkaufweise gezahlten **Marckgebühren** spätestens bis
5. Oktbr. d. J. an die Oberamtsstelle als Militaria ein-
zusenden, ebent. Fehlanzeige zu erstatten.
Nagold, den 17. Septbr. 1903.

R. Oberamt:
Stegmayer, A.-B.

Politische Uebersicht.

Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen
und der Ausfluß der Verkehrsinteressen beschloffen fol-
gende Änderungen zum Gütertarif: Für Schnellzugsgut,

Komitadschi wider Willen.

Bericht eines nichtfreiwilligen mazedonischen Insurgenten.
Fortsetzung.

Angesichts einer so deutlichen Sprache blieb mir nichts
übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und zu
sehen, wie ich mich aus der Sackgasse zog. Ich antwortete
daher ausweichend:

„Ich bin kein Verräter, sondern ein guter Slave, der
auch Sieg und Befreiung von Dergem wünscht. Aber ich
bin ein friedfertiger Handelsmann, dem es gerade in diesem
Augenblicke an der nötigen Zeit gebricht, sich Euch anzu-
schließen. Mein Arm nützt Euch wenig und Ihr würdet
mich zu großem Dank verpflichten, wenn Ihr mir gestatten
wolltet, in Frieden nach Oshrid weiter zu reisen.“

„Daran kann nichts werden,“ versetzte der Bulgare
barsch. „Entweder Du schließt Dich uns an, oder wir be-
trachten Dich als Verräter. In dieser heiligen Zeit müssen
alle Interessen vor der großen Idee zurücktreten. Wer dies
nicht einseht, ist ein Verräter und muß als solcher bestraft
werden.“

Ich sah ein, daß ich verloren war, wenn ich länger
Widerstand leistete, und in der geheimen Hoffnung, viel-
leicht einmal entspringen zu können, beschloß ich, scheinbar
auf den Vorschlag einzugehen und mich „mit Begeisterung“
anzuschließen. Ich erklärte also meine Bereitwilligkeit.

das künftig als beschleunigtes Gut bezeichnet werden soll,
sollen besondere Befreiungsfristen festgesetzt werden und zwar
1/2 Tag Expeditionsfrist und für je angefangene 300 km
1/2 Tag Transportfrist. Weitere Anträge auf Aenderung
der Tarifierung von Zucker, Melasse und Holzstücken wurden,
der Nagd. Stg. zufolge, vertagt.

Das holländische Parlament ist gestern durch die Königin
Wilhelmina mit einer Thronrede eröffnet worden. In der-
selben wird darauf hingewiesen, daß die freundschaftlichen Be-
ziehungen zum Ausland in gewünschter Weise bestehen blieben.
Die Land- und Seemacht habe ihre Bestimmung erfüllt,
speziell als verbrechliche Wirren das Ansehen, die Auto-
rität und das gesellschaftliche Leben des Staates bedrohten,
konnte das Vaterland auf die militärische Macht vertrauen.
Der Handelsverkehr war nicht unbedeutend. Die Industrie
hielt sich mühsam auf der erreichten Höhe. Der Schiffsahrts-
verkehr konnte sich von dem Niedergang erholen; die Landwirt-
schaft ging vorwärts. Als neue Befehle werden angekündigt:
Eine Reichssubvention der öffentlichen und privaten, also
konfessionellen Elementarschulen, strenge Durchführung der
Sonntagsruhe, eingehendere Bestimmung für den Verkauf
alkoholischer Getränke, ausgiebigere Befehle für Versicherung
gegen Krankheit und Unfälle bei der Seeschifffahrt, Alters-
und Invaliditätsversicherung. Eine Revision der Armengesetz-
gebung ist in Vorbereitung. Weiter ist die Revision des
Einsuhrzolltarifs in Aussicht gestellt. Ferner soll ein Patent-
gesetzentwurf vorgelegt werden, ebenso ein Gesetz zur För-
derung der Süßwasserschifffahrt und das Verhalten zwischen
Militär- und Zivilbehörden durch ein Gesetz näher bestimmt
werden. Die beschränkten Geldmittel Indiens erheischen
Umsicht für die Verwaltung dieser Kolonie. Der Landbau
der Eingeborenen auf Java soll unterstützt und für die ein-
geborene christliche Bevölkerung der erwünschte Rechtszustand
möglich gemacht werden.

Das englische Kabinett ist jetzt jeden Tag zu mehr-
ständigen Sitzungen versammelt, um die Chamberlainischen
Pläne zu beraten. Die St. James Gazette glaubt die be-
stimmte Versicherung geben zu können, daß es im Minister-
rat zu einer Entscheidung über die Fiskalfrage noch nicht
gekommen sei. Es könne sein, daß die Erörterungen wieder
aufgenommen würden, es könne aber auch nicht sein. Das
Blatt fügt hinzu: „Wir zögern nicht zu erklären, daß weitere
Erörterungen stattfinden werden, bevor die Regierung einen
endgültigen Entschluß faßt.“ Die St. James Gazette hält
es für gewiß, daß Chamberlain von seinem Posten zurück-
treten wird, falls die Regierung seine Vorschläge betr. die
Vorzugszölle nicht annehmen sollte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. September.

Mostbereitung aus halbreisem Obst. (Aus eigener Praxis.)
Die nachfolgenden Zeilen wollen einen Fingerzeig geben,
wie aus dem vom Sturm abgeschüttelten Obst ein gutes
Getränk hergestellt werden kann. Das halbreife Obst muß

an einem lustigen Platz 10—14 Tage aufgeschichtet werden,
damit es zuckerhaltiger wird. Hernach wird es gewaschen
und gemostet. Will man etwa 300 Liter Most herstellen,
so nimmt man hierzu nicht 5 Zentner Obst, sondern nur ca.
3 1/2 Zentner, mahlt dieses Quantum, gibt einen Wasserzu-
satz und läßt den Troß 2—3 Tage gären. Alsdann wird
derselbe gepreßt und abermals Wasser zugesetzt. Einige
Tage später wird der Troß zum zweitenmal gepreßt und
dieser verdünnte Most zu dem zuerst gewonnenen Saft ins
Faß geschüttet. Nun werden ca. 30 Pfd. Zucker in heißem
Wasser aufgelöst und die etwas abgekühlte Zuckerlösung
dem Getränk zugesetzt. Sodann wird das Faß vollends
mit lauem Wasser aufgefüllt und das Getränk der Gärung
überlassen. Dasselbe sieht an Güte und Wohlgeschmack dem
aus reifem Obst bereiteten Most nicht nach.

Jelshausen, 18. Sept. Dem 5jährigen Söhnchen des
Schneidermeisters Gisketter wurde gestern von einem Pferd
der Oberknie eingeschlagen.

r. Stuttgart, 16. Sept. In der Hasenbergstraße hat
sich gestern vormittag ein Mann in seiner Wohnung einen
Revolverschuß in den Kopf beigebracht und mußte schwer-
verletzt ins Ludwigs-Hospital überführt werden. — In einem
Haufe der Paulinenstraße kam gestern Abend eine schon
ältere Frau auf der Haustreppe zu Fall und zog sich nicht
unbedeutende Verletzungen am Hinterkopf zu. Sie wurde ins
Katharinenhospital überführt.

Stuttgart, 17. Sept. Für Stotterer eröffnet
die Denhardt'sche Sprachheilkunst in Stuttgart,
Augustenstr. 79, am 1. Okt. d. J. ihre diesjährigen Frei-
kurse, in welchen unbedeutende Stotternde unentgeltliche Be-
handlung finden. Aufnahmen täglich bis zum 1. Nov.
Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten.

Untertürkheim, 16. Septbr. Als Oberlehrer Stalger
gestern früh zur Schule ging, sah er, wie ein auf dem Weg
zur Schule sich befindendes Mädchen unter einem Lastwagen
geriet. Schnell entschlossen, riß er das Kind hervor, das
unverletzt blieb. Er selbst aber trug eine nicht unbedeutende
Verletzung davon.

Jelkbad, 16. Septbr. Unter zahlreicher Beteiligung
wurde gestern Armenpfleger Kretschmer von Stuttgart,
(Vater von Frau Stadtpfarrer Schweyer, Jalterbach), der
hier im Pensionsstande lebte, beerdigt. Er stand 34 Jahre
in städt. Diensten in Stuttgart, widmete sich vornehmlich
der Armenfürsorge und wurde 1880 zum Armenpfleger ge-
wählt, welches Amt er bis 1898 verwaltete. Er war ge-
boren in Rottenburg als Sohn des Oberjustizrats Kretschmer.

r. Rottweil, 17. Sept. Vorgefien Abend fand im
Saale der Lieberhalle hier eine außerordentlich zahlreich
besuchte Versammlung von Gewerbetreibenden statt. Der
Vorsitzende, Kaufmann Müller, in Firma Emil Dimmler
begrißte die Anwesenden und teilte mit, daß in den Kreisen
der hiesigen Geschäftsleute angesichts der heutigen wirtschaf-
tlichen Verhältnisse die Gründung eines Rabatvereins an-
geregt worden sei. Der Sekretär des Wirt. Schutzvereins
für Handel und Gewerbe, H. Hüller-Stuttgart, hielt sodann
einen Vortrag über Rabatvereine der Gewerbetreibenden.

„Dann mußt Du uns Treue schwören,“ sagte der
Bulgare.
„Ueberzeugt, daß ein so mit Todesdrohung erprehter
Eid keinen Wert habe, leistete ich ihn leichten Herzens. Man
gab mir darauf meinen Revolver zurück und meinte, im
nächsten Scharmittel möchte ich trachten, mich auszuzeichnen,
um einen Beweis meiner Ergebenheit für die bulgarische
Sache zu geben, da man mich beim geringsten Verdacht
von Feigheit oder Verräterei erbarmungslos niederknallen
würde.“
Nach diesen tröstlichen Worten händigte man mir noch
den Winchester Repetier-Karabiner eines meiner Suwaris
ein und ich war ein — Komitadschi! Freilich sehr wider
meinen Willen! Wer mir vor einer halben Stunde gesagt
hätte, daß ich jetzt Aufständischer sein werde, den hätte ich
für einen Narren erklärt. Und nun war es bittere
Wahrheit!
Nach meiner Einreihung in die Tscheta des Gorgje
Lugari — so hieß nämlich der Bulgare, mit dem ich ge-
sprochen hatte — hatte ich Zeit, diese zu mustern. Es
waren 70 Gesellen, darunter viele von wenig vertrauens-
würdigem Aussehen. Die meisten waren aus Bulgarien
herübergekommen, nur etwa 15 stammten aus Mazedonien.
Darunter befanden sich aber einige, die ebenso gezwungen
worden waren, wie ich. Das entnahm ich abends aus
einem Gespräche, das ich mit einem Landsmann hatte.
Er sagte mir unter anderem folgendes:
„Tröste Dich, Bruder, der Mensch steht unter seinem
Rismet (Geschick) und Dir ist es nicht anders gegangen als
mir. Auch mir wäre es nicht eingefallen, mich den Komit-
adschis anzuschließen, wenn man mich nicht unter Droh-
ungen dazu gezwungen hätte. Ich bin aus Oshrid (Florina).
Yogari kam an meinem Hause vorbei, rief mich heraus und
sagte, ich müßte mich ihm anschließen, sonst würde mein
Haus niedergebrannt und meine Ernte vernichtet werden.
Was konnte ich da anders tun, als mit ihm gehen und
nichts merken lassen, sonst wird man gleich erschossen, wie
es dem Boscho geschah. Ich wäre schon froh, wenn alles
vorbei wäre: so oder so. Diese ewigen Unruhen und Be-
lästigungen sind ärger und für uns arme Landente ver-
derblicher, als die türkische Wirtschaft. Wie diese ist? Da
fragst Du noch? Ganz niederträchtig! Man schindet uns
und zieht uns mit dem Rehten und mit den anderen
Steuern die Haut über die Ohren, und die Willkürthaten der
Saptes sind auch schrecklich. Aber das sind wir schon ge-
wohnt und betrachten es als unabwendbares Uebel. Jetzt
aber, seitdem die Komitadschis unser unglückliches Land
überschwemmen, sind wir ärger dran als je. Jetzt sind
wir rein zwischen Hammer und Ambos. Auf der einen
Seite drangsallert uns der Bulgare, indem er uns mit Ge-
walt zum Aufstand zwingt und im Weigerungsfalle unsere
Häuser und Ernten verbrennt oder auch die Widerstrebenden
erschießt, und auf der anderen Seite kommt dann der Türke
und betrachtet uns als Verräter und Aufständische und tut
dasselbe. Da wäre es schon noch das Beste, wenn eine
fremde Armee käme, uns zu befreien. Finerlei welche, wenn
sie uns nur befreit. Ob es jetzt Russen, Serben, Oester-



Referent berichtete über die Gründe, welche zur Errichtung von Rabattvereinen geführt haben, über die verschiedenen Systeme solcher Vereine und über die Erfolge einzelner bestehender Vereine, welche als durchaus befriedigend zu bezeichnen seien. Die Versammlung sprach sich einstimmig für Gründung eines Rabattvereins aus und wählte ein provisorisches Komitee zur Erledigung der Vorarbeiten. Dieselben sollen so beschleunigt werden, daß der Rabattverein für Rottweil und Umgebung mit dem 1. Nov. in Tätigkeit treten kann.

Tuttlingen, 17. Sept. Stadtpfleger Baisch und Amtmann Dorn traten von der Bewerbung für die Stadtschultheißenstelle zurück, sodas sich die abgegebenen Stimmen alle auf den nun noch einzigen Kandidaten, Schultheiß Dr. Red. Ruffenhausen, vereinen dürften, da Rechtsanwalt Dr. Priester-Gerwalde ernstlich nicht in Betracht kommt. Wie einstimmig die Wählerchaft bei dieser Wahl ist, das geht aus einem Aufruf hervor, den gemeinsam folgende Vereinigungen unterschrieben veröffentlichten: der Bürgerverein, die Deutsche Partei, der Cv. Arbeiterverein, der Konf. Verein, der Soz. dem. Verein und die Volkspartei.

r. Mlanbeuren, 17. Sept. Am Samstag den 19. ds. findet die Ganausstellung des 3. landwirtschaftlichen Gewerbands, umfassend die Oberämter Mlanbeuren, Ehingen, Geislingen, Helfenheim und Ulm, statt. Die Vorbereitungen hiezu sind in vollem Gange. Mit der Ausstellung ist eine Viehprämierung seitens des Gewerbandes verbunden, zu welcher zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat von sich aus folgende besondere Veranstaltungen eingefügt: Eine Diensthofprämierung, Fohlenvorführung, Obst- und Produktenausstellung, Maschinen-, Geräte- sowie eine Bienenausstellung und eine Votterie. Der Minister des Innern, v. Bismarck, hat ebenfalls sein Erscheinen zugesichert. Wenn sich das Wetter nicht ganz ungünstig erweist, dürfte deshalb ein starker Besuch der Ganausstellung zu erwarten sein und es dürfen sich die Teilnehmer bei der Menge und Güte des Gebotenen eines günstigen Verlaufs des Festes für vergewissert halten.

Ulm, 16. Sept. (Soldatenmißhandlungen.) Die Ulm. Ztg. schreibt: „Das Kriegsgericht der 27. Division wird sich in nächster Zeit wieder mit verschiedenen Soldatenmißhandlungen zu beschäftigen haben. So ist Verhandlung angesetzt gegen den Unteroffizier Banz vom Grenadierregiment, der einem Gefreiten nachts aus geringfügigem Anlaß ein Kochgeschirr an den Kopf warf und auf diese Weise, wenn auch ungewollt, den Tod des Soldaten herbeiführte. Ferner ist ein Sergeant Müllerichsen wegen Mißhandlung Untergebener angeklagt, und endlich werden sich Leutnant Friede von der 3. Komp. des Grenadierregiments wegen Mißhandlung Untergebener und Hauptmann v. Besserer Thälkingen wegen Vergehen gegen § 147 M.-St.-G.-B. zu verantworten haben. Der betr. Paragraf lautet: „Wer die ihm obliegende Beaufsichtigung seiner Untergebenen in schuldhafter Weise vernachlässigt, oder wer die ihm obliegende Meldung oder Verfolgung strafbarer Handlung seiner Untergebenen vorzüglich unterläßt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten bestraft; gegen Offiziere kann zugleich auf Dienstentlassung erkannt werden.“

r. Friedrichshafen, 17. Sept. Gestern nachmittags 4.50 verließ Se. Maj. der König Schloss Friedrichshafen. Im Gefolge befand sich der Generaladjutant von Bülfinger, der Stallmeister Graf von Stauffenberg und Flügeladjutant Major Mohr. Kurz darauf setzte sich der Hofzug in Bewegung, welcher bis Ulm geführt wurde. Hier verbleibt der König mit seinem militärischen Stabe auf zwei Tage im kaiserlichen Hof. Nach Schluß der Korpsmanöver (am 19. ds.) begibt sich Se. Maj. direkt nach Weidenhausen zur Hofjagd im Hohenentlinger Revier.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 16. Sept. In Diedesheim am Neckar wurde einem dortigen Einwohner in der letzten Woche sein reiches oder Bulgaren sind, das ist uns gleichgültig. Wer zuerst kommt, den werden wir als Befreier mit offenen Armen aufnehmen.“

„Wen aber am liebsten?“
„Aufrechtig gesagt, wären mir Deine Landknechte, die Oesterreicher, am liebsten, denn ich habe schon von anderen gehört, daß bei Euch große Ordnung und gerechte Gesetze herrschen sollen. Die Serben wären uns wohl auch willkommen, da sie dieselbe Sprache sprechen, wie wir selbst, und auch die Slava feiern wie wir; aber nach allem, was wir gehört haben, ist gerade daran am wenigsten zu denken, weil sich Serbien noch niemals um uns gekümmert hat. Die Russen kenne ich nicht, und was ich nicht kenne, macht mich mißtrauisch. Was aber die Bulgaren betrifft, so würden wir ihre Herrschaft doch nur mit gemischten Gefühlen aufnehmen. Denn von den Bulgaren trennen uns die Sprache und die Slava. Zwar nennen wir uns selbst „Bulgari“, aber die andern nennen sich selbst „Bolgari“, und einer hat mir gesagt, daß das nicht dasselbe ist. Und dann ist das, was die Komitadschi hier treiben, gerade nicht verlockend. Immerhin muß ich aber lobend anerkennen, daß sich die Bulgaren seit Jahrzehnten sehr angelegentlich um uns angenommen haben, uns Schulen und Bogen gaben, Geld verteilten und überhaupt sich stets als unsre besten Freunde zeigten. Nur jetzt haben sie durch ihre Greuelthaten und durch ihr tyrannisches Gebahren sich um unsre Sympathien gebracht.“

Diese offenherzigen Mitteilungen erfüllten mich mit großem Staunen. Derartige Anschauungen hätte ich unter den Maceboniern nicht vermutet, und am allerwenigsten unter Komitadschi.

(Fortsetzung folgt.)

30. Kind geboren. 7 Sprößlinge aus diesem reichen Kinderseggen stammen aus erster Ehe, die übrigen 23 sind ein Geschenk der zweiten Frau.

Dresden, 14. Sept. Vom sozialdemokratischen Parteitags entwirft der Berichterstatter der S. V. ein interessantes Bild, dem folgende Züge entnommen seien: Mehr als der herkömmliche Brum an Wänden und Saalbede interessieren die Sinnprüche. Ueber die Parteifetzungen und Zeitsätze hinaus wollten die Dresdner ersichtlich der besonderen Lage gedenken. „Aus der Tiefe sehe ich sie steigen, die Erlösung der Welt“. Auf andern Schildern heißt es: „Das Land für das Volk“, „Die Geister sind erwacht, es ist eine wahre Luft zu leben“, „Erimere dich, daß man begeistert sein muß, um Großes zu vollbringen“. Obgleich sich die Versammlung des Parteitages genau in derselben Art vollzieht, wie in früheren Jahren, sieht man dem allmählichen Eintreffen der einzelnen Gruppen, der Führer und bekannten Persönlichkeiten, vor allem derer, die in den großen Kampf der letzten Wochen verwickelt sind, mit einer gewissen Spannung entgegen. Im Vordergrund des Interesses stehen Kuer und Bollmar. Von Bebel hat man sich bald überzeugt, daß er sich sehr guter Gesundheit zu erfreuen scheint, ebenso aber auch, daß ein erbitterter fanatischer Zug nur selten von seinen Mienen verschwindet. Kuer ist viel kränker als man bisher meinte. Sein Aussehen läßt keinen Zweifel am Ernst seiner Erkrankung. Gleichwohl ist er da, aber nur mühsam folgt er den Reden mit einem großen Hörrohr. v. Bollmar ist mit seiner Gattin gekommen. Er wechselt mit Bebel kein Wort; mit vielen eine frohliche, mit andern eine leidigendartige Begrüßung. An sechs langen Tafeln stehen die Stige für die Mitglieder des Arbeiterparlaments bereit. Auf der äußersten Rechten und in der ersten Reihe hat sich Bollmar niedergelassen und bald scharen sich etwa zwei Duzend Revisionisten in seine Nachbarschaft. Nur Bernheim sitzt abseits. Am Montag vormittags 9 Uhr begann die erste Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung waren Begrüßungen seitens auswärtiger Delegierter erfolgt, so von Adler-Wien, Nenne-Prag, Tac-Holland, Johns-London, Wellshaw-New-York. — Gerichtskerkerte den Rassenbericht des Parteitages und schließt unter großer Heiterkeit des Parteitages mit den Worten der Befriedigung: So kann's bleiben. Nach unerheblichen Erörterungen über den Reichsstaatsbericht wird dem Parteivorstand Entlastung erteilt. — Am Nachmittag kam die Frage zur Verhandlung, ob und in wie weit den Genossen die Mitarbeit an bürgerlichen Blättern gestattet sein soll. Es gab hierüber erregte Auseinandersetzungen. Die Frage wurde aber nicht erledigt, sondern geht morgen weiter. Singer mußte den Delegierten beschwören, sich nicht wie Schäljungen zu beschimpfen. Bebel, der das Wort mit Recht auf sich bezog, verlangte Zurücknahme, welchem Begehren Singer willfahrte.

Dresden, 16. Sept. Der sozialdemokratische Parteitags nahm heute nach 2 1/2 tägiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 24 Stimmen folgenden Antrag des Parteivorstandes betr. die Frage der Mitarbeit von Sozialdemokraten an den bürgerl. Blättern an:

1. Kann es mit dem Interesse der Partei für vereinbar erachtet werden, daß die Parteigenossen als Redakteure und Mitarbeiter an bürgerl. Presseunternehmen tätig sind, in denen an der sozialdemokratischen Partei gehässige oder hässliche Kritik geübt wird? — **Nein.**
2. Kann ein Parteigenosse Redakteur oder Mitarbeiter eines bürgerl. Blattes sein, auf welches obige Voraussetzung nicht zutrifft? Diese Frage ist zu bejahen, soweit Stellungen in Betracht kommen, in denen der Parteigenosse nicht genötigt wird, gegen die sozialdemokratische Partei zu schreiben oder gegen dieselbe gerichtete Angriffe aufzunehmen. Im Interesse der Partei sowohl wie im Interesse der in solchen Stellungen sich befindlichen Parteigenossen liegt es jedoch, daß den letzteren keine Vertrauensstellung übertragen werde, weil solche früher oder später sie in Konflikt mit sich und der Parteileitung bringen müssen.

Dresden, 16. Sept. Der Kaiser verließ dem kommandierenden General des 19. Armeekorps v. Treitschke und dem sächsischen Kriegsminister v. Hausen das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Leipzig, 14. Sept. Auf der soeben hier zusammengetretenen Hauptversammlung des deutschen Redigialbeamtenvereins referierte Landrat Dr. Borster-Düsseldorf über die reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens. Er bezeichnet den Erlaß eines Reichsirrengesetzes vom juristischen Standpunkt aus als notwendig, vom psychiatrischen Standpunkt aus als wünschenswert. Folgende Grundsätze waren in einem Reichsirrengesetz festzulegen: 1. Das Irrenwesen ist eine öffentliche Angelegenheit. Der Staat hat somit das Recht und die Pflicht der Fürsorge für die Geisteskranken innerhalb und außerhalb der Anstalten. 2. Das Reichsirrengesetz erstreckt sich auf Geisteskranken, Idioten, Epileptiker und Trunksüchtige. 3. Die Landesgesetze haben die zur Ausführung des Reichsgesetzes erforderlichen Anordnungen nach Maßgabe der vom Bundesrate aufzustellenden allgemeinen Grundsätze zu treffen. — Weiter wären die Fürsorge für die Geisteskranken und deren Rechtschutz zu normieren. Das Reichsirrengesetz hat einheitliche Grundsätze zur Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenußes, des Mißbrauchs mit Morphium und ähnlichen Giften, sowie der Syphilis vorzuschreiben. Die Privatirrenanstalten sind aus der Gewerbeordnung zu streichen und in das Reichsirrengesetz einzunordnen. Die öffentlichen Irrenanstalten sind staatliche und kommunale. Der Verstaatlichung des Irrenwesens ist entschieden zu widersprechen, vielmehr in den größter Bundesstaaten die Dezentralisierung auf Grund der Selbstverwaltung anzustreben. Das Reichsgesetz hat Vorsorge zu treffen, daß eine ausreichende Anzahl Irrenanstalten vorhanden ist. Während für Epileptiker in gemeinschaft-

lichen Anstalten mit Geisteskranken gefordert werden kann, bedürfen die Idioten sowohl wie die Trunksüchtigen besonderer Anstalten. Die irren Verbrecher und psychologisch Minderwertige sind aus den Irrenanstalten tunlichst zu entfernen und in staatlichen Verwahranstalten unterzubringen. Geseßlicher Regelung bedürfen die an die Irrenanstaltsärzte und das Pflegepersonal zu stellenden Anforderungen und die Normen, von deren Erfüllung die Aufnahme, die Festhaltung und die Entlassung eines Geisteskranken abhängig zu machen sind. In letzterer Beziehung waren die gesetzlichen Grundlagen bisher nicht durchweg befriedigend.

Beuthen, O.-Schl., 17. Sept. Im Laurahütter Bahlfraual-Prozess beantragt der Staatsanwalt gegen 17 Angeklagte je 2 Jahre, gegen 4 je 3, gegen einen 1, gegen die andern je 6 Monate bis je 4 Wochen Gefängnis. Für Korsantj senior beantragt er 2 Jahre, für Korsantj junior 2 Jahre, für Weick 3 Jahre Gefängnis. Freisprechung empfiehlt er für 3 Angeklagte.

Beuthen, 17. Sept. Das Urteil im Laurahütter Bahlfraual-Prozess wird wahrscheinlich heute Freilag bekannt gemacht.

Gerihtsjaal.

Düsseldorf, 15. Sept. Der Mann Theodor Wenhufen von der 3. Eskadron des Manenregiments Nr. 5 hier selbst hatte aus nichtiger Ursache einen Rekruten mit einem Breite, in dem ein Nagel steckte, auf den Arm geschlagen. Die Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge, an welcher der Rekrut längere Zeit darniederlag. Das hiesige Kriegsgericht erachtete heute eine empfindliche Strafe für notwendig, zumal die Mißhandlung von Rekruten durch ältere Leute in deutschen Heere einen bedeutenden Umfang angenommen habe. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.

Ausland.

Haag, 15. Septbr. Die Generalkstaaten wurden heute durch eine Thronrede eröffnet. Darin wird hervorgehoben, die Beziehungen zum Auslande seien freundschaftliche. Heer und Marine hätten sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt und das Vaterland könne mit Zuversicht auf sie rechnen. Der Stand der Finanzen sei befriedigend. Die Regierung wolle durch Fortschritte auf weiteren Gebieten der sozialen Gesetzgebung die Arbeiterbewegung unterstützen. Die Buzifikation im Norden Sumatras sei fortgeschritten. Es werden dann Gesehentwürfe angefündigt betr. die Sonntagsruhe, die Ausdehnung des Versicherungswesens, namentlich für alte und invalide Arbeiter, die Feststellung der Baterschaft, die Revision der Zolltarife, die Regelung des Oltroiwesens, sowie die Beziehungen zwischen den Zivil- u. Militärbehörden, die Erneuerung der Artillerieausrüstung, die finanzielle Unterstützung Indiens und Maßregeln zur Verbesserung der Landwirtschaft in Java.

Bern, 16. Sept. Die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland werden Mitte Oktober in Berlin, Bern oder einer dritten, zwischen Bern u. Berlin gelegenen Stadt beginnen; der Verhandlungsort ist noch nicht festgesetzt. Dieselben deutschen Delegierten, welche mit Rußland unterhandeln, werden auch für die Unterhandlungen mit der Schweiz verwendet werden.

Budapest, 16. Septbr. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, gegen den Oberkommandanten der Feuerwehrr Stanislauß Szecebowshy, weil dieser beim Brand des Pariser Warenhauses die nötige Umsicht bei der Rettung von Menschenleben vermissen ließ, die Disziplinaruntersuchung einzuleiten und ihn seiner Stellung zu entheben. Die gleiche Verfügung traf der Magistrat auch gegen den Ingenieur Blauner und den Bezirksvorstand Gzlarj.

London, 15. Sept. Die St. James Gazette erfährt, das Kabinett sei gestern noch zu keiner bestimmten Entscheidung in der Zollfrage gekommen. Weitere Beratungen seien nötig. So viel sei aber gewiß, daß Chamberlain das Kabinett verlassen werde, wenn dasselbe keine Zollpolitik nicht annimmt.

Hochwasser Nachrichten. Graz, 17. Sept. Der Hochwasser Schaden in Steiermark wird auf 6 Mill. Kronen geschätzt. Im Riesertal ist ein Forthaus samt seinen Bewohnern weggeschwemmt worden. Der Verkehr ist vielfach abgesperrt und die Telegraphenlinien unterbrochen. **Meran, 17. Sept.** In Sand trat eine Hochwasserkatastrophe ein. Viele Häuser sind unter Wasser; die Leute mußten teilweise von der Wasserwehr gerettet werden. In Uttenheim trat die Ahr über die Ufer, wobei eine Frau den Tod in den Wellen fand. **Klagenfurt, 17. Sept.** Die gegenwärtige Hochwasserkatastrophe hat einen in Rärnten noch nie erreichten Umfang angenommen. Fast alle Täler sind überschwemmt, die Straßen zerstört, zahlreiche Ortschaften stehen unter Wasser; die Ernte ist vernichtet, die Felder sind auf Jahre hinaus verwüstet. Auch in den Waldern wurde großer Schaden angerichtet. Militär, Beamte und Ingenieure der Landesregierung leisten Hilfe.

Bermischtes.

Gefährliche Nachbarn hat die deutschafrikanische Stadt Daresalaam. Umweit des Ortes wurden kürzlich zwei Negersfrauen, die in einer offenen Hütte schliefen, nachts von einem Löwen überfallen und getötet. Der Löwe hatte sich anscheinend zuerst des einen Weibes bemächtigt und ihm sofort das Genick durchgebissen. Auf den Angstschrei der anderen Frau hatte sich dann der Löwe abgewandt und durch einen Fohenschlag gegen die Brust auch das zweite Weib getötet, mit dem er sich dann davon machen wollte; doch wurde der Räuber durch die aus den Nachbarrhütten mit Feuerbränden herbeieilenden und schreienden Leute daran verhindert.

bert. Der Löwe ließ auch sein zweites Opfer im Stich und verschwand unter Butgebrüll im nahen Busch. Die beiden getöteten Weiber wurden am nächsten Morgen an Ort und Stelle begraben. Mehrere Europäer wollten später, wie die deutschsüdafrikanische Zeitung schreibt, dem blutigen Tier nachstellen, sahen aber nur noch die Spuren eines mächtigen Löwen in und bei der Hütte, von diesem selbst war nichts mehr zu entdecken.

Steuererklärung nach dem neuen Einkommensteuergesetz.

Während sich das Einkommen aus Kapitalien leicht fassieren läßt, gestaltet sich eine Fassung aus Dienstleistungen und dem Einkommen aus Gebäuden teilweise schon etwas schwieriger. Noch schwieriger aber wird die Sache bei dem Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft, wo in den meisten Fällen hauptsächlich oder doch zu einem großen Teile Naturaleinkünfte in Betracht kommen, ebenso bei dem Einkommen aus Gewerbebetrieben. Hier wird es sich in der überwiegenden Mehrzahl von Fällen nur um eine Schätzung handeln können, eine eigentliche Berechnung wird sich in den meisten Fällen nicht anstellen lassen.

In nachstehendem soll gezeigt werden, wie sich die Berechnung des Einkommens eines Landwirts etwa gestalten wird.

In erster Linie kommen:

I. Familienverhältnisse:

ob verheiratet, Witwer oder ledig, Alter des Mannes oder der Frau.

Zahl der Kinder über 15 Jahren . . . Söhne

. . . Jahre alt, . . . Töchter

unter 15 Jahren.

II. Vermögensverhältnisse:

1. Grundbesitz auf Markung des Wohnorts:

Steueranschl.	
Acker . . . ha	...
Wiesen . . . "	...
Weinberge . . . "	...
Gemüsegärten, Ländchen . . . "	...
Baumgärten . . . "	...
Hopfungärten . . . "	...
Weiden . . . "	...
Waldungen . . . "	...
auf anderer Markung	...
Wiesen, Acker x. . . "	...
zus. . . ha	...

davon in Selbstbewirtschaftung . . . ha
verpachtet . . . ha gegen . . . M Pachtgeld.

2. Gepachtete Grundstücke:

. . . ha gegen . . . M Pachtgeld.

3. Gebäude (Wohngebäude) Steueranschl. . . . M

(Wirtschaftsgebäude)

4. Viehbestand: . . . Pferde, . . . Farren, . . . Ochsen,

. . . Kühe, . . . Jungvieh, . . . Kälber, . . . Schweine,

. . . Schafe, . . . Ziegen, . . . Geflügel, . . .

Bienenstöcke.

5. Gewerbebetrieb: Hilfspersonen, . . . M Betriebskapital

. . . % Rente . . . M

Gewerbl. Gesamterdienst . . . M, persönl. Arbeits-

verdienst . . . M

6. Kapitaleinkommen: . . . M

7. Dienst- und Berufseinkommen . . . M

8. a) Schulden: . . . M & . . . % Schuldzinsen . . . M

b) Dauernde Lasten (Leibgedinge x.) . . . M

III. Befehnde:

Spezielle Einkommensberechnung.

A. Einnahmen.

1. Aus dem landwirtschaftlichen Betrieb:

a. Naturalertrag und Geldwert der Feldprodukte:

ha	Dinkel	z. Btr.	z. Btr.	z. M	z. M
"	Weizen	"	"	"	"
"	Roggen	"	"	"	"
"	Gerste	"	"	"	"
"	Haber	"	"	"	"
"	Kartoffeln	"	"	"	"
"	Reys	"	"	"	"
"	Choriten	"	"	"	"
"	Zuderröhren	"	"	"	"
"	Rüben	"	"	"	"
"	Flachs oder	"	"	"	"
"	Hanf	"	"	"	"
"	Weinberg	"	"	"	"
"	Aus dem Gemüsegarten	"	"	"	"
"	Obstertrag	"	"	"	"
"	Aus dem Wald	"	"	"	"
				zus.	M

b. Ertrag der Viehhaltung:

Kühe (Ziegen) je 1 Milch, geben

1 Milch, geben

Hiebun Verbrauch in der

Haushaltung 1 à 3 =

Verkaufte werden 1 à 3 "

In die Molkerei kommen 1 à 3 "

Erlös aus dem Stall:

Reingewinn an den Arbeitsochsen "

Kälber à M "

St. Jungvieh eigener Zucht à M "

St. Jungvieh zugekauft, Reingewinn à M "

St. in die Haushaltung geschlachtet à M "

Aus der Schafhaltung "

zus. M

"	Schweinehaltung	"
"	dem Geflügel, Eier x.	"
"	Gewinn aus der Aufzucht von	"
"	Pferden	"
"	Einnahmen aus Vohnfuhrwerk	"
2.	Mietwert der Wohnung im eigenen	"
"	Haus	"
"	Mietzins für vermietete Räume	"
3.	Pachtgeld für verpachtete Grund-	"
"	stücke	"
4.	Einkommen aus Gewerbebetrieb	"
5.	Kapital- und Renteneinkommen	"
6.	Dienst- und Berufseinkommen	"
	Einnahmen im Ganzen	M

B. Ausgaben.

1.	Wert der Saatfrüchte:	
"	z. B. Dinkel, z. B. Gerste, z. B. Haber x.	M
"	Für Klee Samen 1 à M	"
"	" Klee Samen " 1 à M	"
"	" Chorsamen " 1 à M	"
"	" Sparsattensamen 1 à M	"
2.	Für die Viehhaltung:	
"	In den Pferdestall verwendet	
"	z. B. Haber à M	"
"	Sonstiges	"
"	In den Rindviehstall verwendet	
"	z. B. Gerste, Roggen, Haber x.	"
"	Für die Kälber 1 Vollmilch à M	"
"	Zugekauft wurden: Treber, Rohnschalen x.	"
"	In den Schweinestall verwendet z. B. Kar-	
"	toffeln, Gerste, Haber, Weischofen,	
"	1 Milch	"
"	In den Geflügelstall verwendet z. B. Gerste,	
"	Kartoffeln x.	"
"	Viehstall z. B. à M	"
"	Auslagen für Tierarzt und Apotheke	"
3.	Unterhaltung des landwirtschaftlichen	
"	Inventars:	
"	Schmied, Wagner, Sattler x.	"
"	Unterhaltung des Wohn- und Wirt-	
"	schaftsgebäudes	"
"	Staatssteuer aus Grundeigentum	"
"	Gefällen, Gebäuden, Gewerben,	
"	Kapitalien und Renten	"
"	Brandversicherung der Wohn- und	
"	Wirtschaftsgebäude	"
"	Mobiliarversicherung (Vieh, Vor-	
"	räte, Geräte)	"
"	Hagelversicherung	"
"	Mobilversicherung (Abmägung für	
"	Pferde)	"
"	Zugekaufter Dünger	"
"	Kunstdünger	"
"	Stallbeleuchtung	"
"	Ausgaben für Weinbergspfähle	"
"	Miete der Dreschmaschine	"
"	Bezahlte Fuhröhne	"
4.	Für das Gefinde:	
"	Knecht-Lohn M, Kost u. Wohnung M	zus.
"	Magd-Lohn M, Kost u. Wohnung M	"
"	Tagelöhner à M	"
"	Haushohn über 15 Jahre, wirkl. Auf-	
"	wand (Verköstigung, Taschengeld)	"
"	Haustochter	"
"	(selbstverständlich nur, wenn sie im	
"	Betrieb Dienste leistet.)	"
"	Kranken-, Alters- und Invalidenversiche-	
"	rung für das Personal	"
5.	Pacht- und Mietzinsen	"
6.	Insgesamt	"

Ausgaben zus. M	
Einnahmen	M
Ausgaben	M
Rein-Einkommen	M

hiedon ab:

- Schuldzinsen, dauernde Lasten
- Versicherungsbeiträge
- bleibt steuerbares Einkommen
- hizu das einmalige besondere Einkommen der Ehefrau

zus. M

[Es dürfte sich für Landwirte und Geschäftsleute empfehlen, obige von einem Sachverständigen entworfene Steuererklärung anzubewahren, um sie vorkommenden Falls als Muster benützen zu können.]

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Dopfen.

—1. Nohrdorf, 17. Sept. Heute kaufte ein Altensteiger Bierbrauer hier den gesamten Dopfenertag auf, den z. B. zu 150 M nebst Trinkgeld.

—1. Waddorf, 17. Sept. Ein Vollmaringer Händler kaufte gestern hier größere Quantitäten Dopfen auf, den z. B. zu 150 M nebst üblichem Trinkgeld. — Gestern wurde in Hatterbach für prima Dopfen ebenfalls 170 M bezahlt.

Wödingen, 18. Sept. Heute vormittag wurde zu 170 M und bis 10 M Trinkgeld verkauft. Vorrat noch ziemlich groß.

Reubengraben, 12. Sept. Nachdem die Dopfen nun alle gepflückt sind, bis auf die von 2-3 Produzenten, wurden unter obigem Datum auch fast alle verkauft, ausgenommen der der Wörte, welche ihn an ihre Bierbrauer abgeben. Geldst. wurde pro z. B. für prima 145 M nebst 5 M Trinkgeld, für mittlere Ware 140 M nebst 1-4 M Trinkgeld. Auf größere Partien fielen 10-15 M Trinkgeld. Die Gemeinde kann dieses Jahr mit ihrer Ernte recht zufrieden sein.

1. Kottensburg, 15. Sept. Heute wurde Dopfen, der z. B. zu 150 M, angekauft; die Preise sind noch im Steigen begriffen.

r. Teitmann, 15. Septbr. Bei günstiger Witterung ist die Dopfenernte in 3-4 Tagen zu Ende. Die Großproduzenten halten mit dem Verkauf zurück. Für Primaware wurde in vergangener Woche bis zu 180 M bezahlt, mittlere Sorte gilt 140-150 M. Das noch unverkaufte Quantum kann auf 3000 ztr. geschätzt werden.

Verrenberg, 16. Sept. In den letzten 14 Tagen wurde durch Händler in unserm Oben ziemlich viel Getreide (hauptsächlich Dopfen) bei zufriedenstellenden Preisen aufgekaut. Die Transportkosten gingen nach Straßburg, Frankfurt und Mannheim.

r. Stuttgart, 15. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zugeschrieben wurden: 31 Ochsen, 117 Farren, 175 Kälber und Kühe, 230 Kälber, 404 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 41 Farren, 76 Kälber und Kühe. — Kälber, — Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 73-74 f, Farren 57-60 f, Kälber und Kühe 62-67 f, Kälber 83-90 f, Schweine 62-65 f. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 16. Sept. Moskobmarkt auf dem Nordbahnhof. Zufuhr: 9 Waggons, worunter aus Württemberg 2, aus Bayern 1, aus Hessen 2, 950-1010 M per 10,000 kg, aus Italien 4. Nach auswärts abgegangen 1 Waggon. Im Kleinverkauf 4.90 bis 5.30 M per ztr.

— 17. Sept. Heute wurden zugeführt aus: Württemberg 2, Italien 6, Böhmen 3, Hessen 2, Schweiz 1 Waggons. Preis per ztr. 4.70-5.30 M.

— 17. Sept. Moskobmarkt auf dem Wilhelmshof. Zufuhr 550 ztr. württembergisches Obf. Preis 6.00-6.30 M per ztr., 1000 ztr. ausländisches. Preis 6.00-6.30 M per ztr.

r. Gammath, 14. Sept. Dem heutigen Wochenmarkt waren 63 Säcke gemischtes Hallobst aus der Umgegend und etwa 100 ztr. aus der Friedrichshafener Gegend zugeführt. Das Obf fand zu 5.80-6.00 M raschen Absatz.

Unterriethheim, 15. Sept. Inländisches Moskobst wurde heute zugeführt und der ztr. zu 6 M verkauft. Zwethingen lösten im Kleinverkauf 10 f pro Pfund.

r. Stuttgart, 17. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 230 ztr. Preis 2.20-2.70 M per ztr. — Reutlingen auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800 St. Silberkraut. Preis 14-15 M das Hundert.

Der Stand der Stuttgarter Weinberge ist, wie dem H. L. von sachmännischer Seite geschrieben wird, dank des vorzüglichen und raschen Verlaufs der Reife quantitativ ein guter. Wenn auch der Sommer im allgemeinen viel zu wünschen übrig ließ, so war doch der Monat August, wenn auch vielach regnerisch, doch warm und dem Traubenanfang zum Nachteil günstig. Der Anfang des Septembers war bei hellem Sonnenschein vorzüglich, wenn auch das Braten oder Sieden der Trauben etwas beeinträchtigt wurde, was aber nur quantitativ wirkt. Die vergangene Woche brachte uns heftige Stürme, die den Weinbergen, wenn großer Sonnenschein eingetreten wäre, großen Schaden zugefügt haben würden; es trat jedoch Regenwetter ein, das hauptsächlich unsern vielangebauten Trollinger zu gut kommt. Folgt auf diesen Regen wieder Wärme und Sonnenschein, so kann noch alles gut werden, da unsere Weinberge eine vorzügliche Belaubung aufweisen.

Jugelfingen, 16. Septbr. Der Himmel scheint mit der Not des Weingärtnerhandes ein Einsehen haben zu wollen. Nachdem seit den vier Jahren die Weinberge nur selten einen Ertrag brachten, der die saure Arbeit der Weingärtner einigermaßen lohnte, sehen wir heute den Weinstock reichlich mit reifenden Trauben behangen. Wegen den Frühjahrsfrosten konnte heuer durch Mäulchen mit Erfolg angepflanzt werden und Hagelschlag hatten wir gottlob auch nicht. Die überaus günstige Witterung, die Ende Mai eintrat, und bis Ende Juli anhält, brachte den Weinstock zu so rascher und gleichmäßiger Entwicklung, wie sie sich die ältesten Weingärtner nicht denken können. Der August hätte zwar etwas wärmer sein dürfen; doch brachte er dem Weinstock die nötige Fruchtigkeit. Das Tages- und Maximalthermometer zeigt vielfach eine Lufttemperatur von 42 bis 44 Grad Celsius und eine Nachttemperatur von 13 Grad Celsius. Unser Trauben sind jetzt fast alle weich und sind bedeutend weiter voran, als anderwärts beobachtet werden konnte, so daß, wenn die günstige Witterung noch einige Zeit anhält, ein sehr gutes Produkt zu erwarten ist, quantitativ ein guter Mittelertrag. Vollständiger Anordnung zufolge sind die Weinberge bereits geschloffen. Hier wurde fleißig geflochten und geschwefelt. Zwei Säumige wurden mit Strafe belegt. Trotzdem ist die und da der echte und falsche Weinstock und auch die Lederkrankheit aufgetreten, daher ist ein feines, gesundes Produkt nur durch ständige Aufsicht zu erzielen, wofür die hiesige Weingärtnergesellschaft die beste Garantie bietet, denn bei dieser wird peinlichste Aufsicht durchgeführt und die Trauben nach Reifezeit und Säuregehalt klassifiziert und die gereinigste Malische mit Reibese unter Aufsicht angegärt. Das Erzeugnis der Weingärtnergesellschaft wird auf 3-4000 hl geschätzt. In heuer Gutedel, Aistling, Ausstatter und Weillmer besonders reich behangen sind, werden wir ein sehr haltbares Erzeugnis zu Markt bringen können. Unser Kocherwein ist dem Remstaler ähnlich, sehr lieblich, und wird allgemein im ersten Jahr sehr gerne getrunken, auch häufig zur Verbesserung ranterer Rotweine verwendet. Vorausichtlich werden die Preise bei dem bedeutenden Quantum gegenüber der früher zu erwartenden ausgezeichneten Qualität verhältnismäßig niedriger bleiben. Privatäußern ist seitens der Gesellschaft zum Einkauf die beste Gelegenheit geboten, indem dieselbe bei direkter Behebung und zeitlicher Forderung jedes Quantum von 100 Liter an zum Versteigerungsmittelpreis liefert, so daß Reife- und sonstige Nebenkosten erspart werden können, wie das viele Kunden seit Jahren tun, was von dem Vertrauen zeugt, das die Weingärtnergesellschaft unter ihrem Vorstand, Stadtschultheiß Külling, genießt. Die Kellerreinigung der Weingärtnergesellschaft wurde heuer durch zwei weitere Kleinmannsche hydraulische Pressen mit Kraftbetrieb (Elektromotor) vervollständigt, so daß deren Betrieb eine Lebenswürdigkeit darstellt.

Literarisches.
Ein alter Lieber Hans- und Familienfreund hat seine Rundreise durch die Welt wieder angetreten, nämlich der Lehrer Dinkende Bote. Der alte Biedermann wird auch in diesem Jahre wieder die gewohnte freundliche Aufnahme finden, die er in reichem Maße verdient, denn sein Mäulchen ist wieder gespickt mit köstlichen Beiträgen erzählenden und belehrenden Inhalts, Sarkasmus und Weiserem in Hülle und Fülle. Auch eine Preisnovelle von Karl Weidrecht bringt der Kalender unter dem Titel „Der im Hause“, eine prächtige Erzählung, vollständig und von echtem Kalendergeist. Die Preisrichter erklärten sie für die beste aller Einsendungen und krönten sie mit dem ausgezeichneten Preise von tausend Mark. Das Kapitel „Weltbegebenheiten“ ist wieder vortrefflich gelungen und erzählt uns in echt volkstümlicher kerniger Sprache, genützt von köstlichem Humor, was in der Welt passiert ist.

Zu beziehen durch die G. W. Zutscher'sche Buchhandlung.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Druck und Verlag der G. W. Zutscher'schen Buchdruckerei (Emil Jaffer Nagel) — Für die Redaktion verantwortlich: H. Bauer.



Behufs Berechnung der Geld-Entschädigung für nicht in natura bezogene Fruchtbeholdung wird der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiemit bekannt gemacht.

Schränne:	Markttag des II. Quartals pro 1903/1904.	Roggen.			Dinkel.			Haber.		
		Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis p. 50 Kg.	50 Kg. Pfg.	Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis p. 50 Kg.	50 Kg. Pfg.	Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis p. 50 Kg.	50 Kg. Pfg.
Nagold	5. September	128	7	—	76	6	18	87	6	—
Altensteig	2. "	120	9	—	75	7	—	85	7	56

Nagold, den 17. September 1903. R. Oberamt. Stegmaier, A. B.

R. Amtsgericht Nagold.

Güterrechts-Register

find heute eingetragen worden:

Nr.	Bezeichnung der Ehegatten.	Rechtsverhältnis.
52	Hölzle, Karl Paul, Sattlermeister in Nagold. Hölzle, Katharine Luise, geb. Blum daselbst.	Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 12. Sept. 1903 den Güterstand der Erzungenschaftsgemeinschaft festgesetzt.
53	Zeeger, Wilhelm Friedrich, Bauer in Wildberg. Zeeger, Friederike, geb. Rupp daselbst.	Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 10. Sept. 1903 den Güterstand der Gütertrennung festgesetzt.

Den 17. September 1903.

Oberamtsrichter:
Stael.

Oberamtsstadt Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden bei Herstellung einer Abwasserbohle in der Bahnhofstraße, vom R. Amtsgerichtsgebäude bis zum Gasthaus zum schwarzen Adler, sowie die bei Herstellung der betreffenden Hauskanäle erforderlichen Bauarbeiten werden hiemit zur Vergebung ausgeschrieben:

I. Erdbauarbeiten veranschlagt zu M. 1925.—

II. Maurerarbeiten " " " 2062.—

Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme auf, woselbst schriftliche, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Offerte spätestens bis zum

Dienstag den 22. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr

verschliffen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzureichen sind.

Nagold, den 17. September 1903.

Das Stadtbauamt.

Wildberg.

Mit dem am Montag den 21. d. Mts. hier stattfindenden



Bieh- und Krämermarkt



wird heuer wieder der

Schäferlauf

in Verbindung gebracht und ergeht hiemit freundliche Einladung zum Besuch desselben.

Nach dem Wettlauf der verheirateten und ledigen Schäfer, (1. Preis je 1 Haummel), findet der Wettlauf der Schäferinnen statt; diesem schließen sich noch an: Hürdenrennen der Turner, Wassertragen, Sacklaufen, Mastkletterern. Zum Wettlauf zugelassen werden nur solche, die sich am Festzug beteiligen, und in früheren Jahren den ersten Preis nicht erhalten haben. Aufstellung des Festzugs um 12 Uhr im Fortshof.

Die Verpachtung der Krämerstände

wird am Samstag den 19. Sept. nachmittags 6 Uhr, und die aller übrigen Standplätze am Montag den 21. Sept. morgens 8 Uhr beim Rathaus vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege:
Frauer.

Tagescourszettel für Geld-Sorten und Wertpapiere.

Den 15. September 1903. erhält. verkauft.

20-Franken-Stücke ganze	16.20	3 1/2 %	dto. v. 1900	99.70	99.90
Englische Souverains	20.85	3 1/2 %	dto. v. 1896	90.20	89.80
Dollars in Gold	4.18	3 1/2 %	dto. v. 1903	100.40	100.00
5-Franken-Thaler	4.—				
Cent. Silber pr. Stone	—85				
Schweizerische Banknoten frs. 100	80.80	4 1/2 %	neue dto. (1908)	103.50	103.10
französische dto. frs. 100	80.80	4 1/2 %	alte dto. (1900)	100.80	100.40
Oesterreichische dto. Kr. 100	85.20	3 1/2 %	alte	90.50	90.10
Amerikanische dto. pro Dollar	4.10	3 1/2 %	Proz. dto. (1912)	100.00	99.50
B. Hypothekendarlehen:					
4 1/2 % neue dto. (1908)					
4 1/2 % alte dto. (1900)					
3 1/2 % alte					
3 1/2 % Proz. dto. (1912)					
B. Creditverein-Bandbriefe:					
4 1/2 % bis 1906 unkündbar					
3 1/2 % bis 1902 u. 1904					
3 1/2 % ganzzähriger Zins					

Die Handwerkerbank Nagold o. G. m. u. H. vermittelt gegen mässige Sätze sämtliche Wertpapiere.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Am Montag den 21. Sept.

(Matthäus-Feiertag)

veranstaltet der Verein in Wildberg von vormittags 8 Uhr an eine

Jungvieh-Prämierung,

sowie eine Prämierung von Mutterchweinen und werden die Tierbesitzer ersucht, zur Aufstellung rechtzeitig zu erscheinen. S. Gesellschaft Nr. 151 vom 6. August.

Unangemeldete Tiere werden bei der Preisbewerbung nicht berücksichtigt werden.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagstisch nimmt Herr Restaurateur Seugle entgegen.

Eröllshof, den 12. Sept. 1903.

Nagold,

Der stellvertretende Vorstand:
A. Linf.

Nagold.

Von demsücht eintreffenden

engl. Anthrazitkohlen und zerkl. Ruhr-gaskoks

habe ich noch je ca. 50 Btr. billigst abzugeben.

Eugen Schiler.

Italiener u. Spanier Trauben

franko u. verpackt, Tyroler Trauben billigt. Liebhaber wollen sich unter Chiffre S. B. 8648 an Rudolf Mosse in Mannheim wenden.

Pergamentpapier

empfeht

G. W. Zaiser.

Zur Herbstdüngung!

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ ist der best^e und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden, Gemüse-, Obst-, Hopfen- und Weingärten.

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ wirkt ebenso schnell u. sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- u. Magnesagehalt bei wesentlich billigerem Preise.

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit u. Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Workpreisen prompt geliefert.

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen eingetragenen Schutzmarke.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

BERLIN W.

NAGOLD.

Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.

halten wir vorrätig

eine

Sammlung deutscher Reichsgesetze:

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen

im Preise zwischen 1 M. und 5 M.:

Fleischbeschau-, Gewerbeordnung, Handelsgesetzbuch, Konkursordnung, Unfallversicherungsges., Invalidenversicherungsges., Gebührenordnung, Genossenschaftsges., Gerichtsbarkeit frei u. Gerichtskosten-, Grundbuchordnung, Haftpflichtges., Hilfskassenges., Krankenversicherungsges., Nahrungsmittelges., Patentges., Presseges., Nachbarrecht landwirtschaftl., Strafgesetzbuch, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unanteriorer, Wucher-, Zwangsversteigerungsges. u. a.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Bei geneigter Beteiligung beginnt bis November wieder ein

Tanz-Kurs

und wollen Anmeldungen jetzt schon im Gaste, z. Hirsch oder in der Zaiser'schen Buchhandlung gemacht werden.

Bernhardy,
Tanzlehrer.

Nagold.

Haardinkel

roten und blauen

kann abgeben

Weber Schüler.

Altensteig.

Mehrere tüchtige

Gipsfer und Anstreicher

können bei dauernder Beschäftigung

u. gutem Lohn sofort eintreten bei

G. Schneider,

Gipsfer und Malergeschäft.

Selben erhalten die neueste Ausgabe von



mit den Wählerstimmen von 1903. Porträtgalerie und biographische Lesarten. Nachschlagbuch für alle Beamten des Reichstags.

„Ankum“ mit dem „Reichen Reichstags“ Satz original, unerschöpflich, brauchbar für Jedermann.

Stetsmäßig empfohlen von Deutschen und Nicht-Deutschen. Preis nur 50 Pfennig.

Vorrätig bei G. W. Zaiser.